

und mit Anna Margaretha v. Strahlenberg, der Letzten ihres alten Geschlechts, vermählt war. Von Johann Max stammte aus der Ehe mit Anna Sibylle v. Günterode Reinhard, gest. 1748, gräfl. Leiningen-Hildesheimischer Hofmeister. Die beiden Söhne desselben starben frühzeitig, der ältere Sohn des Adolph Ernst aber, Johann Hieronymus, setzte (s. oben) den Stamm dauernd fort. Näheres, als oben über diese Fortsetzung des Stammes angegeben werden konnte, ergiebt das Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser (a. a. O.), auch ist für die Gesamtfamilie der oben angeführte, dieselbe betreffende Artikel im N. Preuss. Adelslexicon von grossem Interesse, weshalb hier nochmals auf denselben verwiesen wird.

v. Jaegersfeld.

Schild golden eingefasst und der Länge nach getheilt: rechts in Blau drei goldene Jagdhörner mit grünen Bändern und an den Schlingen derselben mit gleichfarbiger Quaste. Das eine Horn liegt oben quer, mit dem Mundstücke nach links gekehrt, die beiden anderen aber stehen unter dem oberen aufrecht und auswärts gekehrt neben einander; links in Silber ein an die Theilungslinie angeschlossener, golden gekrönter und bewehrter, halber, rother Adler. Auf dem Schilde steht ein gekrönter Helm, welcher einen rechtssehenden, golden gekrönt und bewehrten, rothen Adler trägt, dessen Brust mit einem, das Mundstück rechts kehrenden, goldenen Jagdhorne mit grünem Bande belegt ist. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und silbern. — Wappenb. d. Preuss. Monarchie, III. 58. — v. Hellbach, I. S. 603. — Neues Preuss. Adelslexicon, III. S. 2 u. S. 21. — Freih. v. Ledebur, I. S. 389 u. 390.

Preussen. Georg Wilhelm Jaegersfeld (nach Einigen Jaegersfeldt), k. preuss. Major im Regimente Schulenburg Husaren, wurde vom Könige Friedrich Wilhelm II., 27. Nov. 1786, in den Adelstand des Königreichs Preussen erhoben. Derselbe starb 2. Aug. 1797 mit Hinterlassung eines Sohnes, Carl v. Jaegersfeld, welcher Lieutenant im kön. preussischen Regimente v. Blücher Husaren war und, so viel bekannt, den Stamm beschlossen hat.

v. Ibell.

Schild geviert mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde eine vorwärtssehende, von der Hälfte des Schuppenleibes an aufwachsende, natürliche Seejungfrau mit langem, herabfliegendem Haare, welche die Arme ausbreitet und in der rechten Hand eine rothe, fünfblättrige Rose an grünem Stiele, in der linken aber eine linkssehende, grüne Schlange hält. 1 und 4 von Roth und Silber viermal quer gestreift, und 2 und 3 in Blau drei (2 und 1) sechsstrahlige, silberne Sterne. Auf dem Schilde steht ein gekrönter Helm, aus welchem, zwischen zwei Büffelhörnern, von denen das rechte von Silber und Roth, das linke von Silber und Blau quer getheilt ist, die Meerjungfrau, ganz wie im Mittelschilde, die Rose und die Schlange haltend, aufwächst. Die Oberarme sind von den Hörnern bedeckt und die Unterarme und Hände nach rechts und links zu sehen. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links blau und silbern. — Wappenb. d. Preuss. Monarchie, III. 59. — v. Hefner, 18. Liefer. oder Bd. II. Hft. 8, Adel des Herzogth. Nassau, 13 u. S. 12 (im Mittelschilde schwebt eine vorwärtssehende, ganze Meerjungfrau mit gekrümmtem, nach oben und links gekehrtem Schwanz, welche in der Rechten die beschriebene Rose, in der Linken aber eine rechtssehende Schlange hält. 1 und 4 zeigt in Roth zwei silberne Querbalken, und die aus dem gekrönten Helme, wie oben beschrieben, aufwachsende Meerjungfrau hält in den Händen weder Rose, noch Schlange, sondern umfasst mit jeder Hand eines der Hörner. Da das Wappen bei einer Erhebung von kön. preussischer Seite [s. unten] ertheilt worden ist, so lässt sich wohl annehmen, dass die Angaben nach dem Wappenb. d. Preuss. Monarchie die richtigen sind). — N. Preuss. Adelslexic., V. S. 253 (gibt keine Nachrichten über die Familie, sondern beschreibt nur das Wappen, und zwar, wie folgt: im silbernen Herzschilde ein verkürzt dargestelltes Meerfräulein, in der Rechten eine Rose, in der Linken eine Schlange haltend. 1 und 4 in Roth zwei silberne Querbalken; 2 und 3 in Blau die erwähnten drei Sterne. Auf dem gekrönten Helme zeigt sich zwischen zwei Büffelhörnern, welche, so wie die Helmdecken, wie angeführt, beschrieben sind, wieder das Meerfräulein — was wohl nichts Anderes heisst, als: mit Rose und Schlange). — Freih. v. Ledebur, I. S. 394 (gibt im Mittelschilde eine halbe Meerjungfrau an und theilt Feld 1 und 4 dreimal von Roth und Silber quer, wofür oben gleich bedeutend gesagt worden ist: von Roth und Silber viermal quer gestreift.

Herzogthum Nassau. Der herz. nassausche Regierungs-Präsident Ibell wurde vom Könige Friedrich Wilhelm III. von Preussen 1831 in den Adelstand erhoben. Die Nachkommen desselben sind im Herzogthume Nassau zu Ober- und Unter-Lindenbach, so wie zu Sindlingen belehnt.

v. Ibscher, Ritter.

Schild durch einen silbernen Querbalken getheilt: oben in Gold drei neben einander stehende, fünfblättrige, rothe Rosen mit goldenen Butzen; unten in Roth ein nach der rechten Seite schreitender, doppelt geschweiffter, goldener Löwe. Auf dem Schilde steht ein, mit einem von Gold und Roth siebenmal gewundenen Wulste bedeckter Helm, welcher einen offenen, schwarzen Adlersflug trägt, zwischen welchem eine Rose, wie die in der oberen Schildeshälfte, schwebt. Die Helmdecken sind roth und golden. — Wappenb. d. Königr. Bayern, VI. 36. — v. Hefner, II. 102 u. S. 87 (der Wulst ist von Roth und Gold viermal gewunden und die Rose des Helmes steht, zwischen dem offenen Fluge, auf dem Wulste auf). — v. Lang, S. 394. — v. Hellbach, I. S. 608.

Bayern. Georg Martin Ibscher, kurpfälz. Regierungs- und Hof-Kammerrath in Sulzbach, wurde mit seinem Bruder, mit welchem derselbe das Rittergut Siegritz gemeinschaftlich besass, vom Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz, 29. Mai 1790, in den Adel- und Ritterstand erhoben. — Der Grossvater beider Brüder, Georg Ibscher, Bürgermeister in Weiden, hatte, 1741, einen Wappenbrief erhalten. Von Georg Martin v. Ibscher stammte Johann Nepomuk Franz v. Ibscher, geb. 1755, k. bayer. Rath, welcher, nach v. Lang, in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern eingetragen war.

Jellauschk v. Fichtenau, Ritter.

Schild geviert: 1 und 4 in Blau auf erdigem Hügel eine aufrecht gestellte, goldene Korngarbe, über welcher sechs goldene Bienen in einem Halbkreise neben einander schweben; 2 und 3 in Silber drei aneinander stehende Erdhügel, der mittlere etwas höher,

als die seitlichen, von welchen jeder eine grüne Fichte trägt. Auf dem Schilde stehen zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt, zwischen einem offenen, schwarzen Adlersfluge, eine goldene Korngarbe, und der linke, zwischen zwei von Silber und Grün mit gewechselten Farben quer getheilten Büffelshörnern, auf erdigem Hügel eine der Fichten im 2. und 3. Felde. Die Decken des rechten Helmes sind blau und golden, die des linken grün und silbern. — Handzeichnung und handschriftliche Notizen: Jelouschek und Jelouschek v. Fichtenau. — Megerle v. Mühlfeld, S. 123: Jellaushek v. Fichtenau. — v. Hellbach, I. S. 606: Jellouscheck v. Fichtenau.

Oesterreich. Johann Georg Jellaushek, Besitzer des Gutes Praitenau in Krain, wurde vom Kaiser Franz II., 19. Juli 1792, wegen Verbesserung der Landwirthschaft, mit dem Prädicate: Edler v. Fichtenau, in den erbländisch-österreichischen Ritterstand erhoben. — Der Familienname, welcher verschieden geschrieben wird, ist oben so angenommen worden, wie Megerle v. Mühlfeld denselben schrieb.

Jenetti v. u. zu Dambel, Ritter.

Schild geviert, mit Mittelschilde. Im Mittelschilde in blauer Luft auf grünem Boden eine rothe Burg mit zwei seitlichen Thürmen, oben mit drei Zinnen und mit einem Fenster. Der Zwischenbau hat ein Thor und oben ein Fenster und unter diesem zwei neben einander stehende Fenster. 1 und 4 in Silber ein aufwachsender, rechtssehender, schwarzer Adler; 2 und 3 mit einem breiten Feldeshaupte. Im silbernen Feldeshaupte ein, die Hörner rechtskehrender, goldener Halbmond, welcher rechts und links von einem sechsstrahligen, goldenen Sterne begleitet ist, und unten im Felde in Blau ein rechts gekehrter, goldener Greif, welcher in der rechten Vorderklaue einen mit der Spitze nach unten gekehrten, gefiederten, silbernen Pfeil schräglinks hält. Auf dem Schilde stehen zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen vorwärtssehenden, mit Laub bekränzten und umgürteten, wilden Mann, welcher mit der einwärts gekehrten Rechten einen goldenen Busikan emporhält, während die Linke in die Seite gestemmt ist, und der linke Helm den Greif des 2. und 3. Feldes mit dem Pfeile zwischen zwei Büffelshörnern, von welchen das rechte von Blau und Roth, das

linke von Gold und Blau quer getheilt ist. Die Mündungen beider Hörner sind mit drei Straussenfedern besteckt. Die des rechten Hornes sind blau, roth, blau, die des linken golden, blau, golden. Die Decken des rechten Helmes sind roth und silbern, die des linken golden und silbern. — Handzeichnung und handschriftliche Notizen. — Megerle v. Mühlfeld, Ergänzgsbd., S. 159. — v. Hellbach, I. S. 609.

Oesterreich. Die Gebrüder Johann Peter und Felix Johann Jenetti wurden vom Kaiser Carl VI., 17. April 1717, mit dem Prädicate: Edle Herren v. u. zu Dambel, in den erbländisch-österreichischen Ritterstand erhoben.

v. Jenisch, Freiherren.

Schild geviert, mit Mittelschilde. Mittelschild von Gold und Schwarz quer getheilt mit einer Lilie von gewechselten Farben. 1 und 4 in Blau ein, die Sachsen einwärtskehrender, rother Adlersflügel, welcher mit vier silbernen Querbalken belegt ist; 2 und 3 in Silber ein vorwärtssehender, schwarzer Büffelskopf. Auf dem Schilde steht eine fünfperlige Krone, auf welcher sich drei gekrönte Helme erheben. Der mittlere trägt zwei von Gold und Schwarz quer getheilte Büffelshörner, zwischen welchen die Lilie des Mittelschildes schwebt, der rechte Helm den Adlersflügel des 1. und 4. Feldes, und der linke drei Straussenfedern, blau, silbern, blau. Die Decken des mittleren Helmes sind schwarz und golden, die des rechten roth und silbern, die des linken blau und silbern, und den Schild halten zwei vor- und einwärtssehende, geharnischte Ritter mit rothen Helmbüschchen, welche mit der freien Hand eine aufrecht gestellte Turnierlanze mit rothem Fähnchen umfassen. — Handzeichnung. — Wappenb. d. Oesterr. Monarchie, XIII. 4. — Megerle v. Mühlfeld, S. 61. — v. Hellbach, I. S. 609 u. 610.

Oesterreich. Bernhard v. Jenisch, k. k. Hofrath und Geh. Staats-Official bei der k. k. Geh. Hof- und Staats-Canzlei der auswärtigen Geschäfte, wurde vom Kaiser Franz II., 1800, in den erbländisch-österreichischen Freiherrenstand erhoben. — Dem Wappen nach ist die Familie, aus welcher derselbe stammte, eines Ursprunges mit der im folgenden Artikel besprochenen Familie der Ritter und Edlen Jenisch v. Lauberzell, denn im Wappen der letzteren

erscheint im 1. und 4. Felde und auf dem rechten Helme dieselbe Lilie, welche sich im Wappen der Freiherren v. Jenisch im Mittelschilde und auf dem mittleren Helme findet.

Jenisch, Edle v. Lauberzell, Ritter.

Schild geviert, mit einer zwischen Feld 3 und 4 eingepfropften, aufsteigenden, gebogenen Spitze. 1 und 4 von Gold und Schwarz quer getheilt, mit einer Lilie von gewechselten Farben (Stammwappen); 2 und 3 in Roth ein schrägrechts mit der Spitze nach unten gelegtes Schwert mit goldenem Griffe, und in der blauen Spitze ein aus einem sechsspitzigen Berge aufwachsender, rechtssehender, silberner Adler. Auf dem Schilde stehen zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt die Lilie des 1. und 4. Feldes zwischen einem offenen Adlersfluge, dessen Flügel von Gold und Schwarz mit gewechselten Farben quer getheilt sind, und der linke einen offenen Adlersflug, dessen Flügel von Roth und Silber mit gewechselten Farben quer getheilt sind und zwischen welchem ein quer gelegtes, mit dem Mundstücke links gekehrtes Jägerhorn mit nach oben gerichtetem, rothem Bande schwebt. Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und golden, die des linken roth und silbern. — Wappenb. d. Kgr. Bayern, VI. 37. — v. Hefner, Bd. II. 102 u. S. 87 (lässt den Adler in der Spitze aus sechs rothen Flammen hervorbrechen, tingirt die Decken des linken Helmes roth und golden und giebt auch das Stammwappen, wie die Augsburger Linie dasselbe noch jetzt führt. Der Schild des letzteren ist von Gold und Schwarz quer getheilt mit einer Lilie von gewechselten Farben, und der gekrönte Helm trägt die beschriebene Lilie zwischen zwei von Gold und Schwarz quer getheilten Büffelshörnern). — v. Lang, S. 395. — Megerle v. Mühlfeld, Ergänzgsbd., S. 159. — v. Hellbach, I. S. 610.

Bayern. Johann Jacob v. Jenisch wurde, nebst seinen Brüdern, Wolfgang Jacob und Matthias, vom Kaiser Franz I., 24. Oct. 1746, mit dem Prädicate: Edle v. Lauberzell, in den Reichsritterstand versetzt. Dieselben stammten aus einer alten Patricierfamilie der Städte Augsburg, Memmingen und Kempten und waren die Söhne des kaiserlichen Mercantilraths und Bürgermeisters in Kempten v. Jenisch, welcher 1741 eine abermalige Bestätigung des durch

Hans Jenisch, kursächs. Geh. Kammer-Secretair, vom Kaiser Maximilian II. 1574 in die Familie gekommenen alten Adels erhielt, nachdem die Vorfahren schon 1621 vom Kaiser Ferdinand II. ebenfalls eine Adelsbestätigung erhalten hatten. Nach v. Lang war der Enkel des oben genannten Johann Jacob Jenisch Edlen v. Laubertzell, Johann Jacob, geb. 1747, k. bayer. Rath und Grosshändler in Kempten, in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern eingetragen.

v. Ilgen.

Schild durch einen Querbalken, und in der oberen Hälfte der Länge nach getheilt: dreifelderig mit Querbalken. Im silbernen Querbalken drei neben einander stehende, vierblättrige, rothe Rosen mit goldenen Butzen. 1 (oben rechts) in Blau eine goldene, königliche Krone; 2 (oben links) in Roth eine an die Theilungslinie angeschlossene, halbe, silberne Lilie, und 3 (untere Schildeshälfte) in Roth drei (2 und 1) silberne Lilien. Auf dem Schilde steht ein, mit einem von Silber und Roth sechsmal gewundenen Wulste bedeckter Helm, welcher einen offenen, von Roth und Silber mit gewechselten Farben quer getheilten Adlersflug trägt, zwischen dessen Flügeln eine silberne Lilie schwebt. Die Helmdecken sind roth und silbern. — Wappenb. d. Preuss. Monarchie, III. 59. — v. Hellbach, I. S. 612. — N. Preuss. Adelslexicon, III. S. 33, und V. S. 254. — Freih. v. Ledebur, I. S. 397.

Preussen. Heinrich Rudiger Ilgen, k. preuss. Geh. Etatsrath, wurde vom Könige Friedrich I. von Preussen, 18. Jan. 1701, in den Adelstand des Königreichs Preussen erhoben. Derselbe, aus Minden gebürtig und gest. 6. Dec. 1728, hatte sich besonders in den auf Erlangung der königlichen Würde Bezug habenden Angelegenheiten grosse Verdienste erworben und erhielt deshalb auch die Königskrone in das ihm verliehene Wappen. Später, nach Verabschiedung des Grafen Kolbe v. Wartenberg, leitete derselbe die Geschäfte der auswärtigen Angelegenheiten und viele wichtige, die Verwaltung des Innern betreffende Gegenstände. Einige Jahre vor seinem Tode, 1725, erwarb er im Lande Teltow das Gut Britz. Männliche Nachkommen hatte derselbe nicht, wohl aber zwei Töchter. Die ältere, Constantine Henriette v. Ilgen, vermählte sich zuerst mit Erdmann Grafen v. Pückler-Branitz (Urgrossvater

des Fürsten Hermann v. Pückler-Muskau, in dessen Stammbaume sonach die Familie v. Ilgen vorkommt), nach dessen 1742 erfolgtem Tode aber zum zweiten Male mit Sigismund Grafen v. Bronikowski und starb 18. Sept. 1747. Die jüngere, Charlotte Luise v. Ilgen, gest. 1731, war mit einem Freiherrn v. Inn- und Knipphausen vermählt.

v. Illsung zu Tratzberg, auch Freiherren.

Schild von Roth und Schwarz quer getheilt und in jeder der beiden Hälften ein in Gestalt des doppelten lateinischen V spitzgezogener, silberner Balken. Auf dem Schilde steht ein gekrönter Helm, welcher zwei Büffelshörner trägt. Jedes derselben ist durch einen silbernen Sparren von Roth und Schwarz quer getheilt und an der Aussenseite mit vier unter einander stehenden, grünen Pfauenfedern besetzt. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links schwarz und silbern. — Tyroff, I. 45: v. Illsung. — Siebmacher, I. 24: Freih. v. Illsung (in der Mündung jedes Hornes steckt eine Pfauenfeder und an den äusseren Seiten drei), I. 207: Die Illsung, Augsburgische adelige Patricier (die Pfauenfedern stehen an den Aussenseiten der Hörner), und VI. 18: Ilsen v. Tratzburg. Die „Declaration“ sagt in Bezug auf die Abbildungen der 207. Tafel: der Obertheil am Schilde roth, der Untertheil schwarz, die beiden krummen Balken weiss. Auf dem Helme eine gelbe Krone, die Hörner oben roth, unten schwarz, die Balken darinnen weiss, die Pfauenfedern grün, die Helmdecken auf einer Seite roth und weiss, auf der anderen schwarz und weiss. Hinsichtlich der Abbildung auf Tab. 24 giebt aber die „Declaration“ die Hörner oben weiss, unten schwarz und in der Mitte weiss an. Das erstere Weiss ist nach Allem ein Versehen. — Spener, Histor. Insign., Tab. XVIII. u. S. 468 (führt das Wappenbild jeder Schildeshälfte als fascia tortuosa auf, und giebt an, dass Lazius, de migratione gent., Lib. VII. S. 328, dasselbe sectio triangularis nenne. Die Abbildung entspricht hinsichtlich der Pfauenfedern dem von Siebmacher, I. 24, gegebenen Wappen). — v. Meding, III. S. 309—311, zunächst nach Spener und dann nach Siebmacher. Was die Theilung der Hörner anlangt, so sagt v. Meding: jedes Horn ist durch einen spitzgezogenen, silbernen Balken quer getheilt, oben

roth, unten schwarz. — Geschlechterbuch der Reichsstädt. Augsb. Geschlechter von S. Feyerabend, Frankf. 1580. Neue Ausg. 1811. S. 21. — Gauhe, I. S. 933 u. 934. — Freih. v. Krohne, II. S. 156. — v. Hellbach, I. S. 613.

Bayern. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches nach älteren Schriftstellern in früher Zeit den gräflichen Character v. Möringen (Möhringen, Morungen) und Hohenrieden geführt haben soll. Nachdem aber um 1141 22 Sprossen des Geschlechts theils im Kriege geblieben, theils ihre Güter verloren, soll die Familie sich nach Augsburg begeben und später Aufnahme im Patriciate gefunden haben. — Bucelini beginnt die Stammreihe mit Friedrich Illsung und sagt, dass derselbe 1178 sich in Augsburg niedergelassen habe. Die Familie kam in Augsburg zu grossem Ansehen und machte mehrere geistliche etc. Stiftungen. Sebastian Illsung, welcher mehrere Male Bürgermeister zu Augsburg gewesen, wurde vom Kaiser Friedrich III., 1464, wehrhaft gemacht, und die Söhne Georgs v. Illsung, welcher Geh. Rath etc. der Kaiser Carl V., Ferdinand I., Maximilian II. und Rudolph II. war, Maximilian, Friedrich und Georg v. Illsung, erhielten den Freiherrenstand, starben aber ohne Nachkommen. Den Stamm derer v. Illsung setzte der ältere Bruder des Georg, Melchior, fort, und die Nachkommenschaft desselben unterschied sich durch die den Besitzungen entnommenen Beinamen: v. Tratzberg, v. Visbach und v. Cunaberg, und kommt ebenfalls mit dem freiherrlichen Character vor.

v. Imbert.

Schild golden und durch eine aus den Seitenrändern des Schildes bis zum oberen Schildesrande aufsteigende, eingebogene Spitze in drei Felder getheilt. In jedem der drei Felder steht ein mit drei Wurzeln ausgerissener, grün belaubter, oben spitziger Baum. Auf dem Schilde erhebt sich ein gekrönter Helm, welcher zwei goldene Büffelshörner trägt, zwischen welchen ein sechsstrahliger, silberner Stern schwebt. Die Helmdecken sind grün und golden. — Wappenb. d. Preuss. Monarchie, III. 60. — v. Hellbach, I. S. 613. — N. Preuss. Adelslexicon, III. S. 2 u. S. 34, und V. S. 254. — Freih. v. Ledebur, I. S. 397.

Preussen. Alexander Arnold Imbert, k. preuss. Geh. Kriegs-

rath und Banko-Director, wurde vom Könige Friedrich Wilhelm II. von Preussen, 18. Oct. 1786, in den Adelstand des Königreichs Preussen erhoben. Derselbe, gest. 23. Nov. 1795 zu Breslau, hinterliess aus der Ehe mit Christiane Kuhmann nur eine Tochter, welche sich mit einem Herrn v. Thiesenhausen vermählte.

v. Imhof (Imhoff), auch Freiherren.

Stammwappen. Im rothen Schilde ein rechts gekehrter, goldener Seelöwe, wie bekannt ein Löwe mit nur zwei Pranken, von welchen die eine zum Streite gerichtet ist, mit offenem Rachen und blauer ausgeschlagener Zunge, welcher den Schuppenschwanz über den Kopf wirft. Auf dem Helme wiederholt sich das Wappenbild, und die Helmdecken sind roth und golden. Die mehrfach vorkommende Stellung des Seelöwen nach der linken Seite erklärt sich leicht aus dem Platze, welchen einige Abbildungen auf den Tafeln im Siebmacherschen Wappenbuche einnehmen. — Siebmacher, I. 206: Die Im Hof, Nürnbergische adelige Patricier (der Seelöwe ist links gekehrt. Die „Declaration“ sagt: ein rother Schild, der Löwe mit dem Fischechwanz darin gelb, mit blauer Zunge und Klauen. Auf dem Helme desgleichen. Die Helmdecken roth und gelb); V. 144: Die v. Imhoff, Braunschweigisch (der Seelöwe rechts gekehrt); V. 242: Die Imhoff, Rotenburgisches adeliges Geschlecht (der Seelöwe links gekehrt); VI. 18: Imhoff, Augsburger adeliges Geschlecht, und VI. 22: Die Imhoff, Nürnberger adeliges Geschlecht (die Seelöwen in beiden Abbildungen sind rechts gekehrt. Der Helm ist in der ersten Abbildung gekrönt). — Tyroff, I. 45: Die Im-Hof v. Helmstatt und die Im-Hof v. u. zu Ziegelstein (die Seelöwen in beiden Abbildungen rechts gekehrt). — Wappenb. d. Kgr. Bayern, VI. 39: Imhoff v. u. auf Ziegelstein und Imhoff v. Helmstatt (nach Tyroff). — v. Hefner, II. 40 u. S. 41. — v. Stetten, Geschichte d. Augsb. Geschlechter, Tab. VII. — Ein vermehrtes adeliges Wappen kommt mit der Bezeichnung: Die v. Imhof auf Mörlach (Merlach), wie folgt, vor. Schild geviert mit Mittelschilde. Im rothen Mittelschilde das Stammwappen: der rechts gekehrte, goldene Seelöwe. 1 und 4 in Silber drei (2 und 1) schwarze Büffelsköpfe (Wappen der erloschenen Familie Imhof zu Trebgast); 2 und 3 von Silber und Roth der Länge nach getheilt

mit einem Ringe von gewechselten Farben (Wappen der Gundelfinger, von der Stammutter des Geschlechts Imhof, Anna Gundelfingerin, angenommen. Siebmacher, II. 161, und V. 236: Gundelfinger, Nürnbergisches und Nördlingisches ehrbares Geschlecht). Auf dem Schilde stehen zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den rechts gekehrten Seelöwen des Stammwappens, und der linke einen einwärtssehenden, schwarzen Büffelskopf. Die Decken beider Helme sind roth, schwarz und golden. — Siebmacher, II. 80: Die v. Imhof auf Merlach, Fränkisch. — Suppl. zu Siebm. Wappenb., III. 6 (der Löwe auf dem rechten Helme einwärts gekehrt), und Wappenb. d. Königr. Bayern, VI. 39: Imhoff v. Mörlach (wie Siebmacher).

Freiherliches Wappen nach dem Diplome von 1689 (s. unten); Untermeitinger Linie. Schild geviert mit Mittelschilde. Im Mittelschilde das Stammwappen. 1 und 4 von Roth und Silber der Länge nach getheilt mit einem Ringe von gewechselten Farben (Gundelfinger, s. oben); 2 und 3 in Silber eine aufrechtstehende, etwas ausgerundete, rothe Spitze (ausgestorbene Familie v. Langenmantel, mit welcher die Imhof verschwägert waren. Siebmacher, I. 208: Die Langmantel v. Sparr, Augsburger adelige Patricier). Auf dem Schilde stehen drei Helme, von welchen der mittlere, welcher den Seelöwen des Stammwappens trägt, nicht gekrönt ist. Auf dem rechten Helme steht der Ring des 1. und 4. Feldes, besteckt mit acht rothen Hahnenfedern, von welchen vier sich rechts, vier links kehren (Gundelfingerscher Helm), und der linke Helm trägt zwei von Silber und Roth mit einer Spitze getheilte Büffelshörner, deren Mündungen auswendig roth, inwendig silbern erscheinen, und welche an der Aussenseite, in der Mitte mit vier goldenen Spitzen besetzt sind (Langenmantelscher Helmschmuck). Der Schmuck des linken Helmes entspricht nur auf die beschriebene Weise dem des Langenmantelschen Helmes. Die Siebmachersche „Declaration“ sagt nämlich: Auf dem Helme die beiden Hörner oben weiss, die Spitze roth, die Ohren auswendig roth, inwendig weiss, die Spitzen an den Hörnern gelb. Die gesammten Heldecken sind roth und golden. — Siebmacher, V. 316 (ganz wie eben beschrieben), und VI. 18 (der Ring auf dem rechten Helme ist mit neun schwarzen Federn, von welchen fünf sich rechts, vier links kehren, besteckt, und die drei Spitzen an der Aussenseite der Hörner auf dem linken Helme finden sich an dem unteren, rothen Theile derselben und sind ebenfalls roth). — Supplem. zu Siebm.

Wappenb., III. 6, und Tyroff, I. 17: Freiherren v. Imhof zu Untermeitingen (der Ring auf dem rechten Helme ist von Roth und Silber getheilt und mit zwölf Federn besteckt, von welchen sich sechs rechts und sechs links kehren. Die Federn sind in den Siebmacherschen Supplementen schwarz, bei Tyroff roth. Die untere, rothe Hälfte der Hörner auf dem linken Helme hat oben nach rechts und links eine Spitze, nach aussen aber am rechten Horne sechs, am linken fünf Spitzen, welche sämmtlich roth sind. Den rechten und linken Helm krönt Tyroff mit fünfperligen Kronen). — Wappenbuch d. Kgr. Bayern, III. 32 (die acht Federn auf dem Ringe des rechten Helmes sind wechselsweise roth und silbern, und der linke Helm trägt zwei silberne Büffelshörner, deren Mündungen inwendig roth sind). — v. Wölkern, 3. Abth. S. 89—91. — v. Hefner, II. 40 u. S. 41 (wie das Wappenb. d. Kgr. Bayern).

Freiherrl. Wappen nach dem Diplome von 1697 (s. unt.). Schild geviert mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde der schwarze, ausgebreitete, gekrönte, doppelte Reichsadler. 1 und 4 in Roth der Seelöwe des Stammwappens, einwärts gekehrt; 2 und 3 von Roth und Silber der Länge nach getheilt mit einem Ringe von gewechselten Farben (Gundelfinger). Auf dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Der mittlere Helm trägt den Reichsadler des Mittelschildes, der rechte den Seelöwen des Stammwappens rechts gekehrt und der linke den mit acht rothen Federn besteckten Ring des 2. und 3. Feldes. (Das Diplom setzt auf den Ring eine rothe, auf einem Stengel abhängende, achtblättrige Blume!). Die Helmdecken sind rechts roth und golden, links roth und silbern. — Abdrücke von Petschaften. — Wappenb. der Preuss. Rheinprovinz, I. LXIII. 126 u. S. 61, unter Berufung auf das genannte Diplom von 1697. — v. Hefner, II. 40 u. S. 41, giebt dieses Wappen als das Wappen der Freiherren v. Imhof in Braunschweig. Der Seelöwe auf dem rechten Helme sieht einwärts, und der Ring auf dem linken Helme ist mit sechs schwarzen Federn besteckt, von welchen drei sich rechts und drei links kehren. — Suppl. zu Siebm. Wappenb., III. 6, und Tyroff, I. 17: Reichsfreiherren v. Imhof im Ostfriesländischen (die Seelöwen im 1. und 4. Felde sind rechts, der auf dem rechten Helme einwärts gekehrt, und der Ring auf dem linken Helme mit zwölf schwarzen Federn besteckt. Die Helme krönt Tyroff mit fünfperligen Kronen).

Freiherrliches Wappen nach den Diplomen von 1781 u. 1814 (s. unten). Spielsberger Linien. Im rothen Schilde der beschrie-

bene, rechts gekehrte, goldene Seelöwe. Auf dem Schilde steht eine fünfperlige Krone und auf dieser ein Helm, welcher den Seelöwen des Schildes trägt. Die Helmdecken sind roth und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende, silberne Einhörner. — Abdrücke von Petschaften. — Wappenb. d. Kgr. Bayern, III. 32. — v. Wölkern, 3. Abth. S. 88 u. 89. — v. Hefner, II. 40 u. S. 41: Freiherren v. Imhof zu Spielberg und Oberschweinbach. — v. Hefner (a. a. O.) hat übrigens ausser dem Stammwappen, welches, wie eben angegeben, die Freiherren v. Imhof zu Spielberg und Oberschweinbach führen, so wie ausser dem Wappen der Freiherren v. Imhof auf Untermeitingen und dem Wappen der Freiherren v. Imhof in Braunschweig, auf welche sämmtlich oben an den betreffenden Stellen Rücksicht genommen wurde, noch ein viertes Wappen, das der Freiherren Imhof v. Günzlhofen, mitgetheilt, und zwar, wie folgt: Schild geviert: 1 und 4 in Roth der Seelöwe des Stammwappens; 2 und 3 in Silber drei unter einander gestellte, schräglinke, oben dreimal gezinnte, rothe Balken. Auf dem Schilde stehen zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einwärtssehend den Seelöwen des Stammwappens, und der linke einen die Sachsen einwärtskehrenden, geschlossenen, silbernen Adlersflug, welcher schrägrechts mit den gezinnten Balken des 2. und 3. Feldes belegt ist. Die Helmdecken sind roth und golden. — Nachrichten über die Gesamtfamilie geben Gauhe, I. S. 934—936. — Zedler, XIV. S. 577 fg. — Biedermann, Geschlechtsreg. d. Nürnberger Patriciats, Tab. 211—267. — v. Lang, S. 158—160. — v. Hellbach, I. S. 614. — N. Preuss. Adelslexic., III. S. 34 u. 35. — Freih. v. Ledebur, I. S. 398.

Bayern, Württemberg. Altes, adeliges, ursprünglich aus Lauingen stammendes Patriciergeschlecht der Städte Nürnberg, Augsburg und Rothenburg, welches später der schwäbischen und fränkischen Ritterschaft einverleibt war und früher auch unter dem Namen v. Hof de Incuria und de Villa vorgekommen ist. Die ersten Spuren desselben finden sich in Graubündten: Wilhelm Imhoff war 1289, und der Sohn desselben, Jaegli, 1332 Land-Ammann zu Davos. Conrad Im-Hoff lebte um 1340 schon in Nürnberg, und die Nachkommen desselben sind in Nürnberg, Augsburg und Rothenburg zu den höchsten Ehrenämtern mehrfach gelangt. Zu der Nürnberger Linie gehörte auch der bekannte historische Schriftsteller Johann Wilhelm Imhof, dessen Werk: *Notitia S. R. J. G. procerum historico-heraldico-genealogica*, zu Tübingen von 1684 bis 1732—

1734 in mehreren Ausgaben erschienen ist. Dasselbe wird den erlangten Ruf, eine vorzügliche Quelle zu sein, wohl immer behaupten. — Gegen Ende des 16. Jahrhunderts hielt sich Georg Imhof am württembergischen Hofe auf und pflanzte sein Geschlecht in Schwaben fort. Durch die Nachkommen desselben entstanden die Linien Imhof v. u. zu Kirchen, Tellisfurt etc. Im 17. und 18. Jahrhunderte kam die Familie nach Oesterreich, Braunschweig, Sachsen, Preussen etc. und breitete sich in immer mehreren Linien aus, über welche Biedermann, v. Stetten und Siebenkees, Geschlechts- u. Wappenbeschreib. zum Tyroffschen N. Adel. Wappenw., I. No. 92 — 96, Näheres ergeben. Da oben die Linie zu Mörlach erwähnt worden ist, so sei hier angegeben, dass Hans Hieronymus Leopold v. Imhof, Bamberg. Rath und Pfleger zu Mörlach, vom Kaiser Leopold I., 31. Nov. 1703, ein Adelsbestätigungsdiplom, mit der Erlaubniss, das Wappen der ausgestorbenen Imhof zu St. Johannis bei Bayreuth dem seinigen zufügen zu dürfen, erhielt. — Der Freiherrenstand ist, so viel bekannt, durch vier Diplome in die Familie gekommen. Das erste dieser Diplome erhielt Johann Baptist v. Imhof, bischöfl. Augsb. Rath, vom Kaiser Leopold I., 14. Juni 1685. Das zweite Diplom wurde von demselben Kaiser, 27. Oct. 1697, verliehen. Wahrscheinlich — Sicheres ist nicht aufzufinden — haben dasselbe die beiden Söhne des herz. braunschw.-wolfenb. Hofraths Hieronymus v. Imhof erhalten: Rudolph Caspar, k. k. Reichshofrath und herz. braunschw.-wolfenb. Geh. Rath, und Anton Albrecht, früher herz. braunschw.-wolfenb. Minister und später k. poln. und kursächs. Kammer-Präsident. Das dritte Diplom erlangte Leopold Aloys v. Imhof aus der älteren Spielsberger Linie vom Kaiser Joseph II., 23. Jan. 1781, und das vierte Joseph Adrian v. Imhof aus der jüngeren Spielsberger Linie, gewesener Stadtpfleger zu Amberg, vom Könige Maximilian I. Joseph von Bayern, 2. Sept. 1814, und zwar unter Bestätigung des im kaiserlichen Diplome von 1781 verliehenen Wappens. — Die bis 1815 in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern eingetragenen Glieder der Familie aus den Linien v. Imhof auf Spielsberg (Spielberg) und Ober-Schweinbach (v. Lang schreibt Schwambach) ältere Linie, v. Imhof auf Spielsberg jüngere Linie und v. Imhof auf Untermeitingen hat v. Lang (a. a. O.) angeführt und zugleich angegeben, dass, der Sage nach, aus der Linie zu Untermeitingen die Patriciats-Linie in Nürnberg, aus der älteren Linie Spielsberg und Oberschweinbach aber die Patriciats-Linie zu Augsburg ausgegangen sein soll. — In der Adelsmatrikel

der preussischen Rheinprovinz ist der Freiherrenclasse unter No. 91 einverleibt worden Carl Freiherr v. Imhoff, k. preuss. Capitain a. D. und Landrath des Kreises Rheinbach im Regierungsbezirke Cöln (Rheinbach, 11. Dec. 1829). Derselbe hat den ihm zustehenden Freiherrenstand auf das Diplom von 1697 zurückgeführt. — Die Imhof v. Mörlach gehören dem Königreiche Württemberg an.

v. Ingermann.

Schild quer getheilt: oben in Blau drei aus der Theilungslinie neben einander an langen, goldenen Stielen, jeder mit zwei goldenen Blättern, aufwachsende, gefüllte, goldene Rosen; unten in Roth eine nach der rechten Seite fliegende, weisse Taube. Auf dem Schilde steht ein gekrönter Helm, welcher einen rechtssehenden, golden bewehrten, schwarzen Adler trägt. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und silbern. — Wappenb. der Preuss. Monarchie, III. 60. — v. Hellbach, I. S. 616. — N. Preuss. Adelslexicon, I. S. 40, III. S. 37, und V. S. 255. — Freih. v. Ledebur, I. S. 399.

Preussen. Johann Georg Ingermann, k. preuss. Hauptmann, früher in königl. schwedischen Militärdiensten, wurde mit seinen Söhnen, Friedrich Heinrich, Andreas Bleichert und Daniel Michael Carl, von dem Könige Friedrich II. von Preussen, 20. März 1742, in den Adelstand des Königreichs Preussen erhoben. Friedrich Heinrich und Daniel Michael Carl v. Ingermann dienten als Officiere in der königl. preussischen Armee und traten 1763 aus dem activen Dienste. — Der Stamm ist ausgegangen.

v. Just, Freiherren.

Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein die Mitte des Feldes durchziehender, schräglinker, blauer Balken, welcher mit einem einwärts gekehrten, grünen Palmzweige belegt ist, und links in Blau zwei schrägrechte, silberne Balken, von welchen jeder ebenfalls mit einem Palmzweige, wie in der rechten Schildeshälfte, belegt ist. (Der schräglinke, blaue Balken der rechten Schildeshälfte

bildet mit dem Blau zwischen den beiden schrägrechten, silbernen Balken der linken Schildeshälfte gleichsam einen blauen Sparren). Auf dem Schilde steht eine fünfperlige, freiherrliche Krone, auf der sich ein gekrönter Helm erhebt, aus welchem, zwischen zwei silbernen Büffelhörnern, in deren Mündungen die Palmzweige des Schildes stecken, ein vorwärtssehender, grün bekränzter Mann aufwächst. Derselbe ist rechts blau, links golden bekleidet, mit Kragen und Leibbinde von gewechselter Farbe, und umfasst beide Hörner so, dass an jeder äusseren Seite derselben eine Hand zum Vorschein kommt. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links blau und silbern, und den Schild halten zwei vorwärtssehende Leoparden. — Handschriftliche Notizen und Abdrücke von Petschaften. — Tyroff, I. 235 (der Gürtel des Mannes auf dem Helme ist nicht tingirt). — Bei Erhebung in den Freiherrnstand ist das alte Wappen der Familie (s. unten) beibehalten worden und es ist nur die Freiherrnenkrone mit den Schildhaltern hinzugekommen.

Sachsen. Christian Wilhelm v. Just, kursächs. Geh. Kriegsrath, wurde im kursächsischen Reichsvicariate, laut Diploms d. d. Dresden, 31. Juli 1790, in den Reichsfreiherrnstand erhoben. — Derselbe stammte aus einer alten Patricierfamilie der Stadt Zittau in der Oberlausitz, welche in der Person des Martin und Michael Just vom Kaiser Rudolph II., 12. Mai 1594, einen Wappenbrief erhalten hatte. Von dem genannten Christian Wilhelm Freiherrn v. Just entspross Wilhelm August Freiherr v. Just, Ceremonienmeister am kur- und kön. sächsischen Hofe, nach dessen Tode, da derselbe den Mannsstamm nicht fortgesetzt hat, Name und Wappen der Freiherren v. Just an die Freiherren v. Lindemann (s. unten den betreffenden Artikel) gekommen ist.

v. Ivernois.

Schild quer getheilt: oben in Silber zwei neben einander stehende, die Sachsen einwärtskehrende, schwarze Adlersflügel; unten in Blau ein goldenes Ankerkreuz. Auf dem Schilde steht ein mit einem aus Schwarz, Silber, Blau, Gold, Schwarz und Silber gewundenen Wulste bedeckter Helm, welcher einen, die Sachsen rechtskehrenden, geschlossenen, schwarzen Adlersflug trägt,

dessen vorderer Flügel mit dem Ankerkreuze der unteren Schildeshälfte belegt ist. Die Helmdecken sind von Schwarz und Silber und von Blau und Gold gemengt. — Abdrücke von Petschaften. — Wappenb. d. Preuss. Monarchie, III. 61. — Leu, Schweizerlex., X. S. 635 u. 636. — N. Preuss. Adelslexicon, III. S. 48, und V. S. 261. — Freih. v. Ledebur, I. S. 405.

Preussen. Altes, Neufchateller Geschlecht, aus welchem Abraham d'Ivernois, welcher 1730 Staatsrath zu Neufchatel und 1746 Schloss- und Amtshauptmann zu Landeron wurde, den Adelstand des Königreichs Preussen erhielt. — Von den Sprossen des Geschlechts haben mehrere in der königl. preussischen Armee gedient. Der k. preuss. General-Major v. Ivernois starb als Militair-Gouverneur jenseits der Elbe, 1813, zu Frankfurt a. d. Oder, und ein Sohn desselben, k. preuss. Major und königl. Flügel-Adjutant, wurde später der kön. preussischen Gesandtschaft zu Paris beigegeben. Heinrich v. Ivernois war (1845) Chatelain von Gorgier im Fürstenthume Neufchatel.

v. Kahle.

Schild golden eingefasst, mit einem Quartiere in der oberen, rechten Schildesecke. Das Quartier ist der Länge nach getheilt: rechts in Blau auf grünem Boden drei neben einander stehende, goldene Kornähren, links in Grün ein aufwachsender, vorwärtssehender Bauer mit hohem, schwarzem, roth gekrämpftem Hute und von Roth und Schwarz gevierter Kleidung, welcher, die Rechte in die Seite setzend, in der Linken eine mit der Klinge rechts gekehrte Sichel trägt. Im silbernen Schilde unten ein rechts gekehrter, schwarzer Eberkopf mit silberner Bewehrung, welcher drei neben einander stehende Eicheln an einem Stiele im Maule hält. Auf dem Schilde steht ein gekrönter Helm, welcher einen die Sachsen rechtskehrenden, halb geschlossenen Adlersflug trägt, dessen hinterer, rechter, mit dem Eberkopfe des Schildes und den Eicheln belegter Flügel roth, der vordere, linke, aber schwarz ist. Die Helmdecken sind schwarz und silbern, und den Schild halten zwei vor- und einwärtssehende, nackte Männer, deren Schurz von einem Theile der schwarzen Helmdecken gebildet wird. Dieselben stehen auf einem Fussgestelle von weissem Marmor, in welches vorn die Devise: Sub Umbra